

Antwort auf eine Kleine schriftliche Anfrage

- Drucksache 17/1910 -

Wortlaut der Anfrage des Abgeordneten Jan-Christoph Oetjen (FDP), eingegangen am 26.08.2014

Polizeipräsenz bei Fußballspielen in Niedersachsen überprüfen!

Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Ralf Jäger, hat angekündigt, in der neuen Fußballsaison die Präsenz der Polizei im Rahmen von Bundesligaspielen an den ersten vier Spieltagen zu reduzieren. Die Deutsche Fußballliga (DFL) zeigte sich über den nicht abgestimmten Vorstoß überrascht. Hintergrund der Diskussion über reduzierte Polizeikontingente sind die hohe Arbeitsbelastung der Polizei, die finanzielle Situation der öffentlichen Haushalte und die steigende Anzahl von Vereinen aus Nordrhein-Westfalen in der 1. Liga durch die Aufstiege von Köln und Paderborn.

Die grundsätzliche Idee, Polizistinnen und Polizisten bedarfsgerecht und nach Rücksprache mit den Ausschüssen Sport und Sicherheit einzusetzen, wird schon heute verfolgt und teilweise umgesetzt. Arbeitsspitzen bei den Beamtinnen und Beamten sollen dabei durch eine entzerrte Spieltagplanung, durch frühzeitigen und umfassenden Dialog zwischen allen am Spieltagsablauf beteiligten Akteuren sowie durch neue Einsatzkonzepte reduziert werden.

Vor dem Hintergrund der Ankündigungen des Innenministeriums in Nordrhein-Westfalen frage ich die Landesregierung:

1. Wie schätzt die Landesregierung die Praktikabilität der angekündigten Reduzierung von Einsatzkontingenten der Polizei bei Spielen der ersten drei Bundesligen ein?
2. Wurde das Vorgehen von Nordrhein-Westfalen im Rahmen der letzten Innenministerkonferenz besprochen?
3. Wurde im Rahmen der Innenministerkonferenz darüber diskutiert, oder gibt es bereits im Ministerium Diskussionen, ob Aufgaben, die bisher von der Polizei übernommen wurden (z. B. durch die Übertragung von Straßensperren oder die Ausweitung des Hausrechtsbereichs auf größere Bereiche außerhalb des Stadions), auf die Vereine übertragen werden können? Falls ja, an welche Aufgaben und Bereiche ist hier gedacht, und welches Einsparpotenzial an Mannstunden wird hier geschätzt, welche geschätzten Mehrbelastungen bedeutet das für die einzelnen Vereine?
4. Die Reduzierung von Einsatzkontingenten der Polizei im Rahmen von Spielen der ersten drei Bundesligen und der Regionalligen kann eingebettet in eine umfassende Kommunikationsstrategie und nach Absprache mit den Netzwerkpartnern durchaus gelingen. Wie bewertet die Niedersächsische Landesregierung die Tatsache, dass die Deutsche Fußballliga und der Deutsche Fußballbund von der Ankündigung des nordrhein-westfälischen Innenministers anscheinend überrascht wurden? Wird aus Sicht der Landesregierung durch dieses Vorgehen eine strategische und erfolgsversprechende Herangehensweise gewährleistet?
5. Inwieweit hat die Landesregierung im Rahmen des Ausschusses Sport und Sicherheit die Reduzierung von Einsatzstunden der Polizei thematisiert? Hält die Landesregierung die Reduzierung der Polizeipräsenz bei Fußballspielen für nachhaltig möglich, und welche Voraussetzungen sind dazu aus Sicht der Landesregierung zu erfüllen?
6. Ist in Niedersachsen ein Austausch mit allen relevanten Netzwerkpartnern mit dem konkreten Ziel geplant, die Arbeitsbelastung von Polizistinnen und Polizisten nachhaltig zu reduzieren?
7. Auch niedersächsische Standorte beteiligen sich an dem Forschungsvorhaben SiKomFan, wo Einsatzstrategien der Polizei im Rahmen von Fußballspielen analysiert werden. Erwartet die Landesregierung hieraus die Ableitung konkreter Maßnahmen zur Reduzierung von Arbeitsstunden bei der niedersächsischen Polizei?

8. Kann die Ausweitung des hannoverschen Modells im Bereich des Konfliktmanagements dazu beitragen, die Arbeitsbelastung der Polizei bei Fußballspielen zu reduzieren?
9. Wie bewertet die Landesregierung den vermehrten Einsatz von Fan-Sonderzügen zur Reduzierung von Arbeitsspitzen bei der niedersächsischen Polizei?
10. Am vierten Spieltag der neuen Bundesligasaison spielt Hannover 96 beim SC Paderborn. Für Hannover ist dies eines der am besten zu erreichenden Auswärtsspiele der neuen Saison. Gibt es im Hinblick auf die Ankündigung von Innenminister Jäger Gespräche mit dem Innenministerium bzw. der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen bezüglich der Sicherheit im Rahmen der Partie? Erwartet die Niedersächsische Landesregierung Sicherheitslücken durch die angekündigte Reduzierung des Polizeikontingents bei dieser Partie?
11. Ist die Landesregierung im Falle eines Erfolgs des Modells aus Nordrhein-Westfalen bereit, die Einsatzstunden der Polizei bei Partien in Niedersachsen nachhaltig zu reduzieren? Ist die Landesregierung bei einem Misserfolg des Modells bereit, das Modell strategischer und mit besserer und frühzeitiger Kommunikation anzugehen und zu adaptieren?
12. Wie begegnet die Landesregierung Befürchtungen aus der Fußballszene, nach möglichen sicherheitsrelevanten Vorfällen in Nordrhein-Westfalen an den ersten vier Spieltagen der neuen Bundesligasaison könne die Polizeipräsenz überproportional erhöht und erneut eine Sicherheitsgebühr thematisiert werden? Kann die Landesregierung solche Konsequenzen für Niedersachsen ausschließen?
13. Die besondere Abneigung vieler Fußballfans gilt in dieser Saison dem Fußball-Zweitligisten RasenBallSport Leipzig. Im Internet kursieren Anti-RBL-Seiten. Erst kürzlich startete die Kampagne „Nein zu Red Bull“, an der sich u. a. Fans von Eintracht Braunschweig beteiligt haben. Dem Verein aus Leipzig reisen seit der abgelaufenen Drittligaspielzeit Gegner des Klubmodells gezielt hinterher. Plant die Polizei vor dem Hintergrund dieser Entwicklung besondere Maßnahmen vor und bei der Partie des 22. Spieltags der 2. Liga zwischen Eintracht Braunschweig und RB Leipzig?

(An die Staatskanzlei übersandt am 03.09.2014)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
- 24.16-12310/5-11875/14 -

Hannover, den 12.11.2014

Die Polizeipräsenz anlässlich von Fußballspielen in Deutschland bewegt sich seit Jahren auf einem hohen Niveau. Aus dem kürzlich von dem Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen herausgegebenen „Jahresbericht Fußball Saison 2013/14“ der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS) geht hervor, dass die Zahl der von den Polizeien der Länder und des Bundes geleisteten Personalstunden anlässlich der Fußballspiele der Vereine der beiden Bundesligen von 1 756 190 Stunden in der Vorsaison auf 1 944 919 Stunden angestiegen ist.

Zwischen der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) und den Vertretern des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH finden regelmäßig Gespräche statt. Neben den mit den Fußballverbänden vereinbarten Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Zusammenhang mit der Durchführung von Fußballspielen steht auch die Verringerung des polizeilichen Aufwands im Fokus der IMK.

Der Einsatzplanung der verantwortlichen Einsatzleiter Fußball in den niedersächsischen Polizeibehörden geht eine Beurteilung der Lage voraus. Diese polizeiliche Beurteilung der Lage enthält diverse Lagefelder und ist von zahlreichen Informationen abhängig. Dazu zählen insbesondere das mögliche Verhalten von Fußballanhängern gegen Anhänger anderer Vereine, gegen Unbeteiligte oder gegen Polizei- und Ordnungskräfte oder die Verwendung von Pyrotechnik und die damit ver-

bundenen Gefahren für Leib und Leben. Dieses gilt sowohl für die Spielorte als auch für die Reisewege. Insofern kommt der Erkenntnisgewinnung, insbesondere durch die szenenkundigen Beamten an den Vereinsstandorten, eine besondere Bedeutung zu.

Gleiches gilt für den ständigen Informationsaustausch zwischen den beteiligten Polizeibehörden und mit den Vereinen, den Fanprojekten, den Kommunen und den Verkehrsträgern im Rahmen von Sicherheitsbesprechungen vor und gegebenenfalls nach den Spielen sowie im Rahmen der Saisonvor- und -nachbereitung.

Auf Basis dieser vorliegenden Informationen nehmen die Einsatzleiter der niedersächsischen Polizei ihre Kräftedispositionen eigenverantwortlich vor. Die jeweils zuständigen niedersächsischen Polizeibehörden zeichnen sich dabei durch kompetentes, verantwortungsbewusstes und ressourcenschonendes Handeln aus.

Es gibt keinen Anlass, von den bewährten Verfahren der polizeilichen Lagebeurteilung abzuweichen. Die Bewertungen der zugrundeliegenden Faktoren und die daraus resultierenden Folgerungen können zwar Spielräume im Hinblick auf die Kräfteplanung beinhalten, sie bieten jedoch keinen ausreichenden Raum für grundlegende Änderungen in den Kräftedispositionen.

Um die Bewältigung der Einsätze anlässlich von Fußballspielen nachhaltig mit weniger Polizeibeamtinnen und -beamten sicherzustellen, ist in Form geeigneter Maßnahmen auf eine nachhaltige Veränderung der Ursachen zu drängen, deren Wirkungen den polizeilichen Lagebeurteilungen zugrunde liegen. Konzepte mit einem begrenzten Fokus auf einzelne Handlungsfelder bewirken dabei in der Regel keine nachdrücklichen Veränderungen.

Die niedersächsische Landesregierung sieht auch unter dem Aspekt der Verringerung der Polizeipräsenz im gemeinsamen Dialog aller Netzwerkpartner und der Stärkung der friedlichen Fankultur einen wesentlichen lösungsorientierten Ansatz. Sie wird daher ihre Anstrengungen intensiv fortsetzen, als verlässlicher Partner diesen Dialog weiter zu stärken.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Siehe Vorbemerkungen.

Zu 2:

Nein. Nordrhein-Westfalen wird im Rahmen der kommenden IMK am 11. und 12. Dezember 2014 in Köln über die Ergebnisse des Pilotversuches „Lageangepasste Reduzierung der polizeilichen Präsenz bei Fußballspielen in NRW“ berichten.

Zu 3:

Die Vereine sind Veranstalter und kommen ihren Pflichten im Veranstaltungsraum nach. Die Übertragung von Aufgaben der Polizei bzw. der Ordnungsbehörden im öffentlichen Raum auf die Vereine ist bisher nicht Gegenstand von Gesprächen gewesen.

Zu 4:

Es ist nicht bekannt, ob und in welcher Form der DFB bzw. die DFL über den Pilotversuch des Landes Nordrhein-Westfalen informiert waren.

Im Übrigen siehe Vorbemerkungen.

Zu 5:

Der Niedersächsische Ausschuss Sport und Sicherheit des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport befasst sich regelmäßig mit den Themen rund um die polizeiliche Bewältigung von Fußballspielen. In dem Ausschuss sind u. a. alle niedersächsischen Polizeibehörden wie auch deren Einsatzleiter aus Braunschweig, Hannover, Osnabrück und Wolfsburg vertreten.

Im Übrigen siehe Vorbemerkungen.

Zu 6:

In Niedersachsen findet ein ständiger Dialog mit den Netzwerkpartnern statt.

Im Übrigen siehe Vorbemerkungen.

Zu 7:

Zielrichtung des im vergangenen Jahr gestarteten dreijährigen Forschungsprojektes „Mehr Sicherheit im Fußball - Verbessern der Kommunikationsstrukturen und Optimieren des Fandialogs“ (Si-KomFan) ist es, in einem multiperspektivischen und interdisziplinären Ansatz die unterschiedlichen Optimierungspotenziale in den vorhandenen Kommunikationsstrukturen aufzuzeigen, um dadurch den kommunikativen Dialog innerhalb der Sicherheitsstrukturen und insbesondere mit den Fußballfans nachhaltig zu steigern. Ergebnisse des Forschungsprojektes liegen noch nicht vor.

Im Übrigen siehe Vorbemerkungen.

Zu 8:

Das im Jahr 2008 von der Polizeidirektion Hannover und dem Sozialwissenschaftlichen Dienst bei der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen entwickelte und in der Folge bundesweit als „Hannoveraner Modell“ bekanntgewordene Konzept zur Reduzierung von Gewalt bei Fußballspielen umfasst u. a. verschiedene Ansätze zur Verbesserung der Kommunikation mit den Fans. Ein wesentliches Element ist dabei der Einsatz von ausgebildeten Konfliktmanagern der Polizei zur Begleitung anreisender Fangruppierungen zu den Spielbegegnungen in Hannover.

Bereits am 15. April 2010 wurde im Rahmen einer Fachtagung der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend in Hannover mit Vertreterinnen und Vertretern der Fanprojekte, der Vereine und der Polizei die Frage diskutiert, ob das „Hannoveraner Modell“ auch auf andere Standorte übertragbar ist. Dabei wurde deutlich, dass das Konzept zwar aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Faktoren nicht identisch auf andere Standorte übertragen werden kann, es jedoch in seiner Gesamtheit geeignet ist, auch zu einer Reduzierung des polizeilichen Aufwandes beizutragen.

Sowohl in Wolfsburg (seit Anfang Oktober 2014) als auch in Osnabrück (seit Beginn der Saison 2013/2014) haben die einsatzführenden Polizeidienststellen den Einsatz von Konfliktmanagern analog zum „Hannoveraner Modell“ in ihre Einsatzkonzeptionen zur Bewältigung von Fußballspielen aufgenommen.

Die Polizeidirektion Osnabrück führt zu ihren bisherigen Erfahrungen aus, dass der Einsatz von Konfliktmanagern dort in erster Linie der Transparenz polizeilicher Maßnahmen und der Deeskalation dient. Aufgrund der Tatsache, dass Personen der Kategorien B und C oftmals nicht erreicht werden können und gegebenenfalls auch trotz des Einsatzes der Konfliktmanager gruppenspezifische Prozesse entstehen, liegt es in der Natur der Sache, dass allein dadurch in Osnabrück und Wolfsburg keine Kräfte reduziert werden können.

Im Übrigen siehe Vorbemerkungen.

Zu 9:

In diesem Zusammenhang wird auf die Beantwortung der Kleinen Anfrage in der Drucksache 17/1905 vom 29. Oktober 2014 zu diesem Thema hingewiesen.

Zu 10:

Die Begegnung war nicht Bestandteil des Modellversuches.

Zu 11:

Siehe Vorbemerkungen.

Zu 12:

Entsprechende Befürchtungen sind hier nicht bekannt.

Im Übrigen siehe Vorbemerkungen.

Zu 13:

Analog zu den Vorbereitungen vergleichbarer Spielbegegnungen bildet die Grundlage der Einsatzplanungen anlässlich dieses erst Ende Februar 2015 terminierten Spieles die zeitgerechte Erstellung einer umfangreichen Gefahrenprognose durch die Polizeidirektion Braunschweig. Diese wird sämtliche Erkenntnisse berücksichtigen und insbesondere die Erfahrungswerte im Zusammenhang mit den bis dahin noch folgenden Spielbegegnungen des Vereins RB Leipzig umfassen. Derzeit gibt es keinen konkreten Anlass, von dieser bewährten Vorbereitung abzusehen.

Boris Pistorius